

Wenn alle eine Meinung haben

B1.2 - PERSÖNLICHE ENTSCHEIDUNGEN, WERTE UND VERANTWORTUNG



Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Meinung	opinion
die Entscheidung	decision
der Druck	pressure
die Erwartung	expectation
die Verantwortung	responsibility
der Zweifel	doubt
die Unsicherheit	uncertainty
die Zustimmung	agreement
die Ablehnung	rejection
der Rat	advice
die Grenze	boundary / limit
der Konflikt	conflict
die Reaktion	reaction
die Begründung	reason / explanation

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Erfahrung	experience
die Konsequenz	consequence
die Wahl	choice
der Standpunkt	point of view
die Selbstständigkeit	independence
die Unterstützung	support
sich entscheiden	to decide
zustimmen	to agree
ablehnen	to reject
abwägen	to weigh / consider
nachgeben	to give in
überzeugt sein	to be convinced
unter Druck stehen	to be under pressure
ernst nehmen	to take seriously

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Wenn alle eine Meinung haben

B1.2 - PERSÖNLICHE ENTSCHEIDUNGEN, WERTE UND VERANTWORTUNG

Als Hanna erzählte, dass sie nach der Schule ein freiwilliges soziales Jahr machen wollte, reagierten die Menschen in ihrer Umgebung sehr unterschiedlich. Ihre Freundin Lea fand die Idee sofort gut. Sie sagte, Hanna könne dabei Erfahrungen sammeln, neue Menschen kennenlernen und herausfinden, was sie später wirklich machen möchte. Hannas Vater dagegen war skeptisch. Er meinte, ein Jahr Pause klinge zwar interessant, aber man verliere Zeit. Wenn Hanna studieren wolle, solle sie besser direkt anfangen.

Hanna hatte nicht erwartet, dass ihre Entscheidung so viele Kommentare auslösen würde. Für sie war das soziale Jahr keine Flucht vor der Zukunft. Sie wollte in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung arbeiten, weil sie sich für soziale Berufe interessierte. Vielleicht wollte sie später Sonderpädagogik oder Sozialarbeit studieren. Aber sie war sich noch nicht sicher. Genau deshalb wollte sie den Alltag in diesem Bereich kennenlernen, bevor sie sich endgültig entscheidet.

In der Schule wurde das Thema ebenfalls diskutiert. Einige Mitschüler sagten, ein soziales Jahr sei mutig. Andere fanden es unpraktisch. Paul meinte, man solle nach dem Abschluss schnell etwas „Richtiges“ anfangen. Sonst verliere man den Anschluss. Hanna ärgerte sich über dieses Wort. Was war denn „richtig“? Nur Studium, Ausbildung und Arbeit? War ein Jahr, in dem man Verantwortung übernimmt und mit Menschen arbeitet, automatisch weniger wert?

Trotzdem wurde Hanna unsicher. Je öfter andere ihre Meinung sagten, desto mehr zweifelte sie. Am Abend suchte sie im Internet nach Erfahrungsberichten. Manche klangen begeistert, andere ehrlich anstrengend. Eine junge Frau schrieb, dass sie nach drei Monaten fast aufgeben wollte, weil die Arbeit emotional schwieriger war als erwartet. Später sei sie aber daran gewachsen. Hanna fand gerade diesen Bericht wichtig, weil er nicht nur Werbung machte, sondern auch Probleme zeigte.

Am nächsten Tag sprach Hanna mit ihrer Klassenlehrerin Frau Berger. Sie fragte nicht, ob Hanna das soziale Jahr machen solle oder nicht. Stattdessen bat sie Hanna, drei Fragen zu beantworten: Warum möchte ich das machen? Was könnte schwierig werden? Was mache ich danach mit dieser Erfahrung? Hanna merkte, dass diese Fragen hilfreicher waren als einfache Zustimmung oder Ablehnung.

Zu Hause versuchte Hanna, ruhiger mit ihrem Vater zu sprechen. Sie zeigte ihm Informationen über die Einrichtung, die Arbeitszeiten und mögliche Seminare. Außerdem erklärte sie, dass sie das Jahr nicht als Pause sieht, sondern als Orientierung. Ihr Vater hörte diesmal länger zu. Er blieb vorsichtig, aber er gab zu, dass Hannas Plan durchdachter klang, als er zuerst gedacht hatte. Er sagte: „Ich will nur nicht, dass du später bereust, Zeit verloren zu haben.“ Hanna antwortete: „Ich habe eher Angst, etwas zu wählen, ohne es wirklich zu kennen.“

Nach einigen Wochen bewarb sich Hanna für das soziale Jahr. Sie war nicht völlig sicher, aber sie hatte ihre Entscheidung bewusst getroffen. Sie wusste, dass nicht alle zustimmen würden. Aber sie verstand auch, dass eine eigene Entscheidung nicht bedeutet, alle anderen Meinungen zu ignorieren. Man kann Ratschläge anhören, Informationen prüfen und trotzdem am Ende selbst verantwortlich wählen.

Als die Zusage kam, freute Hanna sich. Gleichzeitig hatte sie Respekt vor dem, was auf sie zukam. Genau das fühlte sich richtig an: nicht blind begeistert, nicht gelähmt vor Angst, sondern vorbereitet. Sie hatte gelernt, dass Erwachsenwerden manchmal bedeutet, zwischen vielen Stimmen die eigene zu finden.



Fragen zum Text

1. Wie reagierte Lea auf Hannas Plan?

2. Warum war Hannas Vater skeptisch?

3. Warum wollte Hanna ein freiwilliges soziales Jahr machen?

4. In welcher Einrichtung wollte Hanna arbeiten?

5. Warum ärgerte sich Hanna über Pauls Kommentar?

6. Warum wurde Hanna unsicher?

7. Warum fand Hanna den kritischen Erfahrungsbericht wichtig?

8. Welche drei Fragen stellte Frau Berger?

9. Warum halfen Hanna diese Fragen?

10. Wie erklärte Hanna ihrem Vater ihren Plan?

11. Was verstand Hanna über eigene Entscheidungen?

12. Was bedeutet Erwachsenwerden für Hanna am Ende?



Multiple Choice

1. Wie reagierte Hannas Freundin Lea?

- ☐ A) Sie fand die Idee gut.
- ☐ B) Sie war sofort dagegen.
- ☐ C) Sie wollte Hanna auslachen.
- ☐ D) Sie verstand das Thema nicht.

2. Warum war Hannas Vater vorsichtig?

- ☐ A) Er hatte Angst, Hanna könnte Zeit verlieren.
- ☐ B) Er wollte selbst ein soziales Jahr machen.
- ☐ C) Er kannte die Schule nicht.
- ☐ D) Er wollte, dass Hanna gar nichts macht.

3. Warum interessiert Hanna ein soziales Jahr?

- ☐ A) Sie möchte soziale Berufe besser kennenlernen.
- ☐ B) Sie möchte nicht mehr arbeiten.
- ☐ C) Sie möchte nur reisen.
- ☐ D) Sie möchte ihre Freunde vermeiden.

4. Was findet Paul unpraktisch?

- ☐ A) Nach dem Abschluss nicht sofort etwas „es“ anzufangen.
- ☐ B) Jeden Tag Hausaufgaben zu machen.
- ☐ C) Eine Bewerbung zu schreiben.
- ☐ D) Mit Lehrern zu sprechen.

5. Warum sucht Hanna Erfahrungsberichte?

- ☐ A) Sie will verschiedene echte Erfahrungen kennenlernen.
- ☐ B) Sie will nur schöne Bilder sehen.
- ☐ C) Sie möchte ihren Vater ignorieren.
- ☐ D) Sie sucht eine Ausrede gegen die Schule.

6. Warum ist ein kritischer Bericht für Hanna hilfreich?

- ☐ A) Weil er auch Schwierigkeiten zeigt.
- ☐ B) Weil er alles perfekt darstellt.
- ☐ C) Weil er ihr jede Entscheidung abnimmt.
- ☐ D) Weil er von Paul geschrieben wurde.

7. Was macht Frau Berger im Gespräch?

- ☐ A) Sie stellt Hanna klärende Fragen.
- ☐ B) Sie entscheidet für Hanna.
- ☐ C) Sie verbietet das soziale Jahr.
- ☐ D) Sie ruft Hannas Vater an.

8. Was zeigt Hanna ihrem Vater?

- ☐ A) Informationen über Einrichtung, Arbeitszeiten und Seminare.
- ☐ B) Nur Fotos von Freunden.
- ☐ C) Einen fertigen Studienvertrag.
- ☐ D) Eine Liste mit Ausreden.

9. Wie verändert sich der Vater im Gespräch?

- ☐ A) Er bleibt vorsichtig, hört aber genauer zu.
- ☐ B) Er wird völlig gleichgültig.
- ☐ C) Er verbietet jedes Gespräch.
- ☐ D) Er entscheidet sofort alles für Hanna.

10. Was macht Hanna nach einigen Wochen?

- ☐ A) Sie bewirbt sich für das soziale Jahr.
- ☐ B) Sie bricht die Schule ab.
- ☐ C) Sie gibt jeden Plan auf.
- ☐ D) Sie zieht ohne Erklärung weg.

11. Welche Aussage passt am besten zu Hannas Entscheidung?

- ☐ A) Sie ist bewusst, aber nicht völlig ohne Unsicherheit.
- ☐ B) Sie ist nur eine spontane Laune.
- ☐ C) Sie ist komplett von Lea entschieden.
- ☐ D) Sie ist eine Flucht vor Verantwortung.

12. Welche Botschaft passt zum Text?

- ☐ A) Eigene Entscheidungen brauchen Informationen, Mut und Verantwortung.
- ☐ B) Man sollte nie auf Ratschläge hören.
- ☐ C) Andere Meinungen sind immer falsch.
- ☐ D) Erwachsenwerden bedeutet, alles perfekt zu wissen.

Ordne zu

A	B
Hanna möchte ein soziales Jahr machen	weil sie soziale Berufe kennenlernen will.
Lea findet den Plan gut	weil Hanna Erfahrungen sammeln kann.
Hannas Vater ist skeptisch	weil er Angst vor verlorener Zeit hat.
Hanna ist noch nicht sicher	weil sie ihre berufliche Richtung prüfen möchte.
Pauls Kommentar ärgert Hanna	weil er das soziale Jahr weniger wert wirken lässt.
Hanna sucht Erfahrungsberichte	weil sie verschiedene Perspektiven braucht.
Der kritische Bericht wirkt glaubwürdig	weil er auch Schwierigkeiten beschreibt.
Frau Berger entscheidet nicht für Hanna	weil Hanna selbst abwägen soll.
Die drei Fragen helfen Hanna	weil sie ihren Plan genauer durchdenkt.
Hanna spricht ruhiger mit ihrem Vater	weil sie vorbereitet ist.
Der Vater hört länger zu	weil Hanna konkrete Informationen zeigt.
Hanna sieht das Jahr als Orientierung	weil sie nicht blind wählen möchte.
Der Vater bleibt vorsichtig	weil er Hannas Zukunft ernst nimmt.
Hanna bewirbt sich trotzdem	weil sie ihre Entscheidung bewusst getroffen hat.
Nicht alle müssen zustimmen	weil Hanna selbst Verantwortung trägt.
Hanna findet ihre eigene Stimme	weil sie viele Meinungen geprüft hat.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Hanna bewirbt sich für das soziale Jahr.	
2.	Hanna spricht mit Frau Berger.	
3.	Lea reagiert positiv auf Hannas Plan.	
4.	Hanna erzählt von ihrem Wunsch nach einem sozialen Jahr.	
5.	Hanna liest Erfahrungsberichte im Internet.	
6.	Hanna bekommt die Zusage.	
7.	Hannas Vater reagiert skeptisch.	
8.	Paul sagt, man solle schnell etwas „Richtiges“ anfangen.	
9.	Hanna erklärt ihrem Vater den Plan ruhiger.	
10.	Frau Berger stellt Hanna drei Fragen.	
11.	Hanna wird durch viele Meinungen unsicher.	
12.	Hanna zeigt Informationen über Einrichtung und Arbeitszeiten.	
13.	Hanna versteht, dass sie selbst verantwortlich wählen muss.	
14.	Der Vater hört genauer zu, bleibt aber vorsichtig.	
15.	Hanna erkennt den Unterschied zwischen Rat und Entscheidung.	
16.	Hanna fühlt sich vorbereitet, aber nicht blind begeistert.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Hanna möchte nach der Schule sofort eine Weltreise machen.

2. Lea findet Hannas Plan von Anfang an schlecht.

3. Hannas Vater ist begeistert und stellt keine Fragen.

4. Hanna will das soziale Jahr machen, weil sie soziale Berufe sicher ablehnt.

5. Paul sagt, ein soziales Jahr sei das einzig Richtige nach dem Abschluss.

6. Alle Erfahrungsberichte im Internet sind nur positiv.

7. Frau Berger sagt Hanna genau, was sie tun muss.

8. Hanna spricht mit ihrem Vater ohne Vorbereitung und nur wütend.

9. Hannas Vater ändert sofort komplett seine Meinung.

10. Hanna bewirbt sich, weil alle anderen sie dazu drängen.

11. Hanna lernt, dass man alle anderen Meinungen ignorieren muss.

12. Am Ende fühlt Hanna sich völlig ohne Respekt vor der Aufgabe.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Lea fand Hannas Idee sofort gut und meinte, Hanna könne Erfahrungen sammeln und neue Menschen kennenlernen.
2. Hannas Vater war skeptisch, weil er meinte, Hanna könne durch ein soziales Jahr Zeit verlieren.
3. Hanna wollte den Alltag in einem sozialen Beruf kennenlernen, bevor sie sich endgültig für Studium oder Ausbildung entscheidet.
4. Hanna wollte in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung arbeiten.
5. Sie ärgerte sich, weil Paul meinte, man solle schnell etwas „Richtiges“ anfangen, als wäre ein soziales Jahr weniger wert.
6. Hanna wurde unsicher, weil viele Menschen unterschiedliche Meinungen zu ihrer Entscheidung hatten.
7. Sie fand ihn wichtig, weil er nicht nur positiv klang, sondern auch Schwierigkeiten ehrlich zeigte.
8. Sie fragte: Warum möchte ich das machen? Was könnte schwierig werden? Was mache ich danach mit dieser Erfahrung?
9. Die Fragen halfen ihr, weil sie dadurch ihre Entscheidung genauer prüfen konnte.
10. Sie erklärte, dass sie das Jahr nicht als Pause sieht, sondern als Orientierung.
11. Sie verstand, dass man Ratschläge anhören und Informationen prüfen kann, aber am Ende selbst verantwortlich entscheiden muss.
12. Für Hanna bedeutet Erwachsenwerden, zwischen vielen Stimmen die eigene Stimme zu finden.

Multiple Choice

1. A) Sie fand die Idee gut.
2. A) Er hatte Angst, Hanna könnte Zeit verlieren.
3. A) Sie möchte soziale Berufe besser kennenlernen.
4. A) Nach dem Abschluss nicht sofort etwas „es“ anzufangen.
5. A) Sie will verschiedene echte Erfahrungen kennenlernen.
6. A) Weil er auch Schwierigkeiten zeigt.
7. A) Sie stellt Hanna klärende Fragen.
8. A) Informationen über Einrichtung, Arbeitszeiten und Seminare.
9. A) Er bleibt vorsichtig, hört aber genauer zu.
10. A) Sie bewirbt sich für das soziale Jahr.
11. A) Sie ist bewusst, aber nicht völlig ohne Unsicherheit.
12. A) Eigene Entscheidungen brauchen Informationen, Mut und Verantwortung.

Lösungen

Zuordnung

1. 1. Hanna möchte ein soziales Jahr machen — weil sie soziale Berufe kennenlernen will.
2. 2. Lea findet den Plan gut — weil Hanna Erfahrungen sammeln kann.
3. 3. Hannas Vater ist skeptisch — weil er Angst vor verlorener Zeit hat.
4. 4. Hanna ist noch nicht sicher — weil sie ihre berufliche Richtung prüfen möchte.
5. 5. Pauls Kommentar ärgert Hanna — weil er das soziale Jahr weniger wert wirken lässt.
6. 6. Hanna sucht Erfahrungsberichte — weil sie verschiedene Perspektiven braucht.
7. 7. Der kritische Bericht wirkt glaubwürdig — weil er auch Schwierigkeiten beschreibt.
8. 8. Frau Berger entscheidet nicht für Hanna — weil Hanna selbst abwägen soll.
9. 9. Die drei Fragen helfen Hanna — weil sie ihren Plan genauer durchdenkt.
10. 10. Hanna spricht ruhiger mit ihrem Vater — weil sie vorbereitet ist.
11. 11. Der Vater hört länger zu — weil Hanna konkrete Informationen zeigt.
12. 12. Hanna sieht das Jahr als Orientierung — weil sie nicht blind wählen möchte.
13. 13. Der Vater bleibt vorsichtig — weil er Hannas Zukunft ernst nimmt.
14. 14. Hanna bewirbt sich trotzdem — weil sie ihre Entscheidung bewusst getroffen hat.
15. 15. Nicht alle müssen zustimmen — weil Hanna selbst Verantwortung trägt.
16. 16. Hanna findet ihre eigene Stimme — weil sie viele Meinungen geprüft hat.

Reihenfolge

1. 1. Hanna erzählt von ihrem Wunsch nach einem sozialen Jahr.
2. 2. Lea reagiert positiv auf Hannas Plan.
3. 3. Hannas Vater reagiert skeptisch.
4. 4. Paul sagt, man solle schnell etwas „Richtiges“ anfangen.
5. 5. Hanna wird durch viele Meinungen unsicher.
6. 6. Hanna liest Erfahrungsberichte im Internet.
7. 7. Hanna spricht mit Frau Berger.
8. 8. Frau Berger stellt Hanna drei Fragen.
9. 9. Hanna erklärt ihrem Vater den Plan ruhiger.
10. 10. Hanna zeigt Informationen über Einrichtung und Arbeitszeiten.
11. 11. Der Vater hört genauer zu, bleibt aber vorsichtig.
12. 12. Hanna bewirbt sich für das soziale Jahr.

Lösungen

Reihenfolge (Fortsetzung)

- 13. 13. Hanna versteht, dass sie selbst verantwortlich wählen muss.
- 14. 14. Hanna bekommt die Zusage.
- 15. 15. Hanna fühlt sich vorbereitet, aber nicht blind begeistert.
- 16. 16. Hanna erkennt den Unterschied zwischen Rat und Entscheidung.

Fehler finden

- 1. Hanna möchte ein freiwilliges soziales Jahr machen.
- 2. Lea findet Hannas Plan sofort gut.
- 3. Hannas Vater ist skeptisch und macht sich Sorgen, dass Hanna Zeit verliert.
- 4. Hanna will soziale Berufe kennenlernen, weil sie sich dafür interessiert.
- 5. Paul meint, man solle schnell etwas „Richtiges“ anfangen.
- 6. Einige Erfahrungsberichte zeigen auch schwierige Seiten.
- 7. Frau Berger stellt Fragen, damit Hanna selbst klarer denken kann.
- 8. Hanna spricht ruhiger und zeigt konkrete Informationen.
- 9. Hannas Vater bleibt vorsichtig, hört aber genauer zu.
- 10. Hanna bewirbt sich, weil sie bewusst selbst entschieden hat.
- 11. Hanna lernt, dass man Ratschläge anhören, aber selbst verantwortlich entscheiden soll.
- 12. Am Ende freut sie sich, hat aber auch Respekt vor dem, was kommt.